

Tätigkeitsbericht 2018



Bundesverband Tierschutz e.V.

Bundesverband Tierschutz e.V.

Geschäftsstelle 47443 Moers, Karlstraße 23

Telefon 02841- 252 44, Telefax 02841- 262 36

office@bv-tierschutz.de

www.bv-tierschutz.de

Der Tätigkeitsbericht umfasst den Zeitraum 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2018

Inhalt	Seite
Tätigkeitsbericht 2018	
Der Bundesverband Tierschutz e.V (BVT) stellt sich vor	4
1. Struktur des Bundesverband Tierschutz	7
2. Mitarbeit in politischen Gremien	7
3. Die tierschutzpolitische Arbeit	9
<u>3.1 Das Verbandsklagerecht</u>	
3.1.1 Aus für das Tierschutzverbandsklagerecht anerkannter Tierschutzorganisationen	9
<u>3.2 Tiere in der Landwirtschaft</u>	9
3.2.1 BVT zeichnet "haehnlein-Eier" mit seinem Gütesiegel aus	
3.2.2 Gänsehaltungen mit BVT-Gütesiegel	
3.2.3 Betäubungslose Ferkelkastration	
3.2.4 BVT übt Kritik am staatlichen Tierwohllabel	
<u>3.3 Heimtiere</u>	11
3.3.1 BVT für bundesweite Katzenschutzverordnung	
3.3.2 Private Exoten-Haltung in Deutschland verbieten	
<u>3.4 Zirkustiere</u>	12
3.4.1 Wildtiere gehören nicht in den Zirkus	
<u>3.5 Tiermärkte</u>	13
3.5.1 BVT kontrolliert Pferdemarkt in Havelberg	
4. Die praktische Tierschutzarbeit	14
4.1 Das BVT-Tierheim in Wesel	
4.2 Das Jahr 2018 im Überblick	
4.3. Tag der Offenen Tür und andere Veranstaltungen	
4.4 Die BVT-Geschäftsstelle in Moers	
5. Auslandstierschutz	
5.1 Unterstützung für das Tierheim Loulé (Portugal)	19
6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	20
6.1 Publikationen und Mediathek	
6.2 Veranstaltungen in Berlin mit dem BVT	

7. Arbeitsschwerpunkte für 2019	22
8. Anlage	24

Der Bundesverband Tierschutz e.V. (BVT) stellt sich vor:

Der Bundesverband Tierschutz e. V. wurde 1962 gegründet und zählt zu den großen Tierschutz-Dachorganisationen in Deutschland. Der BVT ist Mitglied im Deutschen Naturschutzring (DNR) und arbeitet darüber hinaus eng mit anderen Tierschutzorganisationen zusammen.

Der BVT ist in vielen Gremien beratend tätig: So in der Bundestierschutzkommission des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und in den Tierschutzbeiräten der Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Hessen. Außerdem arbeitet der BVT in der Stiftung zur Förderung der Erforschung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zur Einschränkung von Tierversuchen (Set) mit.

Der BVT unterhält ein vereinseigenes Tierheim in Wesel. Der Verband finanziert neben dem Tierheim in Wesel geretteten und nicht mehr vermittelbaren Tieren den Unterhalt. In Notfällen leistet der Verband Unterstützung, indem er die Aufnahme der Tiere ermöglicht oder sonstige Hilfsmaßnahmen einleitet.

Hierfür setzt sich der Bundesverband Tierschutz ein:

- Artgerechte Haltung für landwirtschaftliche Tiere
- Abschaffung der tierquälerischen Massentierhaltung und Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft
- Verbot von Qualzuchten in der Landwirtschaft und in der Heimtierhaltung
- Reduzierung der Tiertransportzeiten auf maximal vier Stunden bzw. Transport bis zum nächst gelegenen Schlachthof
- Ersatz von Tierversuchen durch Alternativmethoden
- Einführung eines Verbandsklagerechts für anerkannte Tierschutzorganisationen

Die Satzung des BVT wurde 2014 überarbeitet. Die Satzungsänderungen wurden am 7. Juli 2014 beim Amtsgericht Kleve eingetragen. Die neue Satzung ist auf der Internetseite www.bv-tierschutz abrufbar. Gleichfalls finden Sie dort den Freistellungsbescheid vom 14. Juli 2016. Auf der Mitgliederversammlung am 30. September 2017 wurde die Satzung dahingehend erweitert, dass neben den stimmberechtigten Mitgliedsvereinen nunmehr auch die Einzelmitglieder Stimmrecht haben.

2018 fand am 10. Februar eine Vorstandssitzung in Großpösna und am 16. Dezember die Mitgliederversammlung in Wesel statt. Auf der Mitgliederversammlung erfolgte eine Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die Funktionsträger des Verbandes (Stand 12/2018):

1. Vorsitzender: Dr. Gerd Gies

Dr. Gerd Gies, ehemaliger Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, ist seit 2012 im Vorstand tätig. Er wurde im April 2014 zum Vorsitzenden des Verbandes gewählt und zwei Jahre später von der Mitgliederversammlung in seinem Amt bestätigt.

2. Vorsitzender und Schatzmeister: Dr. Rolf Lenzen

Dr. Rolf Lenzen ist für den BVT in einer Doppelfunktion tätig: Neben seiner über zwölfjährigen Funktion als Vizepräsident wurde ihm 2016 auch das Amt des Schatzmeisters übertragen. Der Fachanwalt für Steuerrecht ist außerdem der Ansprechpartner, wenn Tierfreunde den Verband testamentarisch bedenken möchten.

Weiteres Vorstandsmitglied: Jürgen Rogowski

Jürgen Rogowski war bis 2016 der Schatzmeister des BVT. Nach Ablauf der Amtsperiode stellte er sich nicht mehr zur Wiederwahl, unterstützt den Bundesverband Tierschutz aber weiter als Beisitzer.

Weiteres Vorstandsmitglied: Dr. Uwe Boffin

Dr. Uwe Boffin ist seit über vier Jahren für die medizinische Versorgung der Tiere im Tierheim Wesel verantwortlich. Der Tierarzt, mit eigener Praxis in Hünxe, ist seit 2016 Beisitzer.

Weiteres Vorstandsmitglied: Karl-Heinz Heller

Karl-Heinz Heller (Dipl. Ing. agr. Ökon.) ist Geschäftsführer der Dithmarscher Geflügel GmbH & Co.KG. Mit Dr. Styrie kontrolliert er seit Jahren die Gänsehaltenden Betriebe, die das BVT-Gütesiegel tragen (s. Seite 13). Der Diplom-Agraringenieur wurde auf der Mitgliederversammlung 2017 zum neuen Beisitzer gewählt.

Weiteres Vorstandsmitglied: Peter Hiob

Peter Hiob arbeitet als Elektroniker in Waldmünchen. Der aktive Tierschützer gehört zu den Gründungsmitgliedern des "Vereins Waldmünchener Tierfreunde e.V." Der Verein ist der jüngste Mitgliedsverein des Bundesverband Tierschutz e.V. Peter Hiob erhofft sich mit seiner Berufung als Beisitzer Synergieeffekte für beide Verbände.

Weiteres Vorstandsmitglied: Dr. Fred Willitzkat

Dr. Fred Willitzkat ist Tierarzt in Berlin. Er gründete den ambulanten Tiernotdienst TIERÄRZTE IM NOTDIENST. Nebenbei arbeitet er als BZ-Tierarzt – Sprechstunde bei Dr. Fred R. Willitzkat -, hat verschiedene Publikationen veröffentlicht, mehrere Bücher für Tierbesitzer geschrieben und arbeitet auf internationalen Einsätzen als Tiernotarzt. Regelmäßig leitet er Kastrationseinsätze in Spanien.

Weiteres Vorstandsmitglied: Eva Bire

Eva Bire hat das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Potsdam mit dem 1. Staatsexamen abgeschlossen, seit Februar 2018 arbeitet sie im Rechtsreferendariat in Berlin.

Sie engagiert sich im Auslandstierschutz in Rumänien, wo sie Tierschutzhilfseinsätze begleitet hat. Ihr Hund stammt aus einer Tötungsstation in Rumänien.

Weiteres Vorstandsmitglied: Rotraud Buch

Rotraud Buch ist Diplomfachlehrerin für Geschichte und Deutsch und arbeitet von 1976 bis 2019 am Sonderschulzentrum für Blinde, Seh- und Körperbehinderte. Neben der beruflichen Tätigkeit hat sie sich stets im karikativen und politischen Tierschutz engagiert. Sie ist Gründungsmitglied des Tierschutzvereins Nördliches Sachsen-Anhalt und war von 2002 bis 2010 auch Mitglied der Tierschutzpartei.

Weiteres Vorstandsmitglied: Prof. Dr. Horst Lang

Dr. Lang obliegt die Leitung Qualitätssicherung, Umwelt und Arbeitssicherheit bei der Globus-Gruppe. Die Globus SB-Märkte haben ihre Produktpalette um Erzeugnisse aus biologischem Anbau erweitert, um ein Zeichen für eine nachhaltige und ökologische Wirtschaftsweise zu setzen. Prof. Dr. Lang hat Veterinärmedizin und Agrarwissenschaften studiert und ist u.a. Titularprofessor der Universität Sopron. Bis 2017 gehörte er dem Vorstand von KAT e.V. (Kontrolliert Alternative Tierhaltung) an.

Mitarbeiter des Bundesverband Tierschutz:

Tierheimleiterin Gabi Wettläufer (stellvertretend für die Tierheimmitarbeiter)

Gabi Wettläufer leitet seit 2011 das BVT-Tierheim in Wesel. Zuvor war sie 1. Vorsitzende des Tierschutz Voerde-Dinslaken und Umgebung e.V.. Sie unterstützte von 2012 bis 2017 den Vorstand als Beisitzerin. Gabi Wettläufer wird den Vorstand in ihrer Funktion als Tierheimleiterin weiter unterstützen.

Geschäftsführer Dr. Jörg Styrie

Dr. Jörg Styrie ist seit 2011 Geschäftsführer des Bundesverband Tierschutz e.V. Der promovierte Agraringenieur leitete vorher als Bundesvorsitzender den Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V.. Neben der Geschäftsführung vertritt Dr. Jörg Styrie den BVT im Tierschutzbeirat in Nordrhein-Westfalen und in der Bundestierschutzkommission.

Geschäftsstellenleiterin in Moers: Annette Liesegang

Annette Liesegang ist seit 25 Jahren Mitarbeiterin der BVT-Geschäftsstelle in Moers (Nordrhein-Westfalen). Neben der Mitgliederbetreuung ist sie u.a. für die Ausstellung von Spendenbescheinigungen, den allgemeinen Zahlungsverkehr und für die Kontakte zu den Bußgeldstellen der Gerichte zuständig.

Verantwortlich für Presse- und Öffentlichkeit: Claudia Lotz

Claudia Lotz arbeitet seit März 2016 in der Pressestelle des BVT. Die Redakteurin hat im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 21 Jahre für den bmt gearbeitet. Sie ist u.a. die verantwortliche Redakteurin für die Zeitung und die Darstellung in den sozialen Medien.

1. Struktur des Bundesverband Tierschutz e.V.

Der Bundesverband Tierschutz gehört als Dachverband mit seinen angeschlossenen Tierschutzvereinen und mehreren Tausend Mitgliedern und Förderern zu den großen, anerkannten und seriösen Tierschutzorganisationen in Deutschland. Der Verein unterhält ein Tierheim in Wesel (Nordrhein-Westfalen).

1962 wurde der Verband gegründet und die Geschäftsführung in Moers angesiedelt. Von hier betreut die Geschäftsstelle die Mitglieder, wickelt ordnungsgemäß die Finanz- und Personalbuchhaltung ab und unterstützt administrativ den ehrenamtlich arbeitenden Vorstand.

2011 hat der BVT ein Hauptstadtbüro in Berlin eröffnet – eine Entscheidung, die sich sehr positiv ausgewirkt hat. Das Büro wird von Dr. Jörg Styrie geleitet, der seit nunmehr sieben Jahren für den BVT als Geschäftsführer tätig ist. Seine Hauptaufgaben bestehen in Berlin darin, politische Lobbyarbeit für die Tiere und den Tierschutz zu betreiben und in zahlreichen politischen Gremien mitzuarbeiten. Alle zwei Monate, jeweils am 1. Mittwoch des Monats, trifft sich auf Anregung von Dr. Styrie ein "Tierschutzstammtisch", bei dem sich Unterstützer des Verbandes über das weitere Vorgehen austauschen. Wer Lust hat, aktiv mitzuarbeiten, ist herzlich willkommen. Termine auf www.bv-tierschutz.de und auf Facebook.

Der Geschäftsführer unterstützt neben seiner politischen Arbeit in Berlin außerdem die Geschäftsstelle in Moers, das vereinseigene Tierheim in Wesel und den Vorstand in allen Fragen des praktischen und politischen Tierschutzes.

2018 hat der BVT die Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedsvereinen weiter intensiviert. Im laufenden Jahr wurde die Modernisierung der BVT-Webseite weitergeführt und eine neue Webseite für das vereinseigene Tierheim in Wesel aufgebaut.

Im November 2016 ging die erste Tierschutz-Zeitung des BVT an Mitglieder, Förderer und weiterer Unterstützerkreise. Die Zeitung erscheint viermal jährlich und greift damit auf eine Tradition des Verbandes zurück. Bis 2010 gab der BVT das Mitgliedsmagazin "Der Tierschutz" heraus.

2018 beschäftigte der Bundesverband Tierschutz, einschließlich der Mitarbeiter des Tierheims Wesel, sieben Vollzeitmitarbeiter, eine Halbtagskraft und drei Auszubildende. Das Tierheim Wesel wird darüber hinaus von vielen ehrenamtlichen Helfern unterstützt, die sich vor allem in der Tierbetreuung engagieren.

2. Mitarbeit in politischen Gremien

Der Bundesverband Tierschutz arbeitet in mehreren Gremien auf Bundes- und Landesebene mit. Einfluss auf die rechtlichen Bestimmungen zur Haltung von Tieren zu nehmen, ist nur auf politischem Weg möglich und umso erfolgversprechender, je enger die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden ist, die dieselben Ziele im Tierschutz verfolgen.

Bundestierschutzkommission

Seit November 2011 arbeitet der Geschäftsführer des BVT, Dr. Jörg Styrie, in der Bundestierschutzkommission mit. Die Kommission hat die Aufgabe, das Ministerium in Fragen des Tierschutzes zu beraten und ist vor dem Erlass von Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften nach dem Tierschutzgesetz anzuhören. Der Bundesverband Tierschutz ist seit der Einrichtung der Kommission 1986 ständiges Mitglied.. 2018 tagte die Kommission einmal.

Tierschutzbeiräte Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg

Gleichfalls arbeitet der Bundesverband Tierschutz seit Jahren in den Tierschutzbeiräten mehrerer Bundesländer (NRW, Hessen, Baden-Württemberg) mit. Die Beiräte haben sich das Ziel gesetzt, die jeweiligen Landesregierungen in ihren Tierschutzvorhaben zu beraten und Initiativen für mehr Tierschutz anzustoßen. Diese Gremienarbeit findet drei bis viermal jährlich statt.

Stiftung zur Förderung der Erforschung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zur Einschränkung von Tierversuchen (kurz: Set)

Hinter der umständlichen Formulierung verbirgt sich interdisziplinäre Tierschutzarbeit. Im Bemühen Tierversuche durch Alternativmethoden zu ersetzen hat sich eine ungewöhnliche Konstellation aus Tierschutz und Industrie zusammengefunden: neben dem Bundesverband Tierschutz und dem Deutschen Tierschutzbund sind dies von Industrieseite der Verband der Chemischen Industrie, der Verband der forschenden Arzneimittelhersteller, der Industrieverband Agrar und der Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel.

Deutscher Naturschutzring

Tier- und Naturschutz überschneiden sich häufig in ihren Zielsetzungen. Aus diesem Grund ist der Bundesverband Tierschutz seit vielen Jahren Mitglied im Deutschen Naturschutzring (DNR). Wiederholt bezogen die im DNR vertretenen Tier- und Artenschutzorganisationen Stellung zur Tierschutzpolitik der Bundesregierung. Den politischen Verlautbarungen, so der Tenor, müssten nun endlich Taten folgen.

Das Bündnis für Tierschutzpolitik

Die Zusammenarbeit mit anderen Tierschutzverbänden ist dem BVT sehr wichtig. Gemeinsam sind tierschutzpolitische Ziele eher zu erreichen, als wenn jede Organisation für sich alleine für Verbesserungen im Tierschutz kämpft. Die Kampagnen-Arbeit wird partnerschaftlich abgestimmt und Positionen, für die ein Konsens besteht, an die politisch Verantwortlichen herangetragen.

So haben sich seit 2015 die Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt, der Bundesverband Tierschutz e.V., der Bund gegen Missbrauch der Tiere e.V., PROVIEH e.V. sowie VIER PFOTEN – Stiftung für Tierschutz zum Bündnis für Tierschutzpolitik in Berlin zusammengeschlossen.

Landesbüro Verbandsklagerecht anerkannter Tierschutzverbände in NRW

Im Februar 2015 gründeten sieben in Nordrhein-Westfalen anerkannte Tierschutzverbände, unter ihnen der Bundesverband Tierschutz e.V., eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts. Die GbR ist Träger des "Landesbüros Verbandsklagerecht anerkannter Tierschutzverbände in NRW" mit Sitz in Düsseldorf. Die sieben Tierschutzverbände nehmen mit dem In-Krafttreten des Verbandsklagegesetzes in NRW 2013 ihre Mitwirkungsrechte gemeinsam wahr. Mit dem Auslaufen der Tierschutzverbandsklage zum 31.12.2018 wurde das gemeinsame Landesbüro aufgegeben.

3. Die tierschutzpolitische Arbeit

3.1 Aus für das Verbandsklagerecht für anerkannte Tierschutzorganisationen in NRW

2013 führte Nordrhein-Westfalen (NRW) als zweites Bundesland die Tierschutzverbandsklage ein. Ein Meilenstein für den Tierschutz. Auch der Bundesverband Tierschutz erhielt die Anerkennung als klageberechtigter Verband. Nach dem Regierungswechsel in NRW zeichnete sich jedoch bereits ab, dass die schwarz-gelbe Landesregierung wenig Interesse zeigte, das befristete Gesetz über das Jahr 2018 zu verlängern. In der Sitzung des Landtages vom 12.12.2018 stimmten FDP und CDU mit Stimmen der AfD gegen die Verlängerung des Gesetzes.

Noch bis zuletzt hatte der Bundesverband Tierschutz vor einer Abschaffung der Verbandsklage gewarnt und sich für deren Aufrechterhaltung eingesetzt. Die Tierschutzverbandsklage stand stets für moderne Tierschutzpolitik, denn mit der Verbandsklage nahm NRW eine Vorreiterrolle im Tierschutz ein, von einer missbräuchlichen Nutzung der Verbandsklage konnte nie die Rede sein. Entsprechend scharf hat der Bundesverband Tierschutz die Abschaffung der Verbandsklage kritisiert.

3.2 Tiere in der Landwirtschaft

Es zeigt sich immer deutlicher, dass die industrielle Massentierhaltung in die Sackgasse führt. Der Bundesverband Tierschutz e.V. kritisiert seit langem die Fehlentwicklung in der Landwirtschaft und fordert nachhaltige Korrekturen. Mit folgenden Projekten zeigt der BVT im Berichtszeitraum 2018, dass die Produktion von Fleisch, Milch und Eiern auch tierschonend geschehen und den Verbrauchern das Vertrauen in eine Erzeugung zurückgegeben kann, die Mensch, Tier und Umwelt gerecht wird.

3.2.1 BVT zeichnet "haehnlein-Eier" mit seinen Siegel aus

Mit seinem "haehnlein-Konzept" setzt Fürstenhof eine Forderung um, die der Bundesverband Tierschutz e.V. seit langem erhebt. "Die Tötung von Tieren, nur weil sie das falsche Geschlecht haben, ist ethisch verwerflich und nicht akzeptabel. Das Engagement der Erzeugergemeinschaft in diesem Bereich hat uns beeindruckt und findet unsere Anerkennung", begründete Dr. Jörg Styrie die Zusammenarbeit. Auf den Partnerbetrieben von Fürstenhof in Mecklenburg Vorpommern werden "haehnlein-Küken" unter artgerechten, ökologischen Bedingungen aufgezogen. Die Tiere haben Platz im Stall, Auslauf auf der Wiese, und das hochwertige Bio-Futter kommt aus der eigenen Mühle.

Im Rahmen der Auslobung führte der BVT mehrfach Kontrollen in den "hähnlein-Betrieben" durch. Die Besuche erfolgten nach dem Zufallsprinzip und fanden überwiegend unangemeldet statt.

3.2.2 Gänsehaltung mit BVT-Gütesiegel

Seit Mitte der neunziger Jahre arbeitet der Bundesverband Tierschutz e.V. mit Erzeugern zusammen, die sich bereit erklären, die Tiere besonders artgerecht zu halten, sie schonend zu transportieren und tierschutzgerecht zu schlachten. Dafür werden die Tiere mit dem BVT-Gütesiegel ausgezeichnet.

Eine enge Zusammenarbeit besteht dabei mit der Firma Eskildsen, die Gänse in bäuerlicher Freilandhaltung unter dem Label „Dithmarscher Gans“ aufzieht. 2014 wurde die Firma Eskildsen mit ihrer „Saxen-Gans“ in Sachsen in die Auslobung mit aufgenommen. Auch die Federn der „Saxen-Gans“ werden mit dem Gütesiegel des Tierschutzes ausgelobt, weil sie ausschließlich im Rahmen der Schlachtung gewonnen werden. Andere Daunenanbieter praktizieren dagegen weiterhin das schmerzhaft und von Tierschutzseite abzulehnende Lebendrupfverfahren.

Der BVT-Geschäftsführer und diplomierte Agrarwirt Dr. Jörg Styrie kontrolliert mit der Firma Eskildsen die teilnehmenden Betriebe. 2018 wurden Gänsehalter in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Thüringen und Sachsen besucht. Grundsätzlich gilt: Wer die vereinbarten Tierschutzkriterien verletzt bzw. nicht einhalten kann, wird aus dem Programm ausgeschlossen.

3.2.3. Betäubungslose Ferkelkastration

Entgegen den Bestimmungen des Tierschutzgesetzes, wonach ab 2019 Ferkel nur noch unter Betäubung kastriert werden dürfen, verabschiedete der Bundesrat Ende November 2018 eine Änderung des Tierschutzgesetzes dahingehend, dass die betäubungslose Ferkelkastration noch bis Ende 2020 zulässig sei.

Bereits im Vorfeld der Abstimmung hatte sich der Bundesverband Tierschutz e.V. gemeinsam mit weiteren Tierschutzorganisationen gegen den Änderungsantrag ausgesprochen, und durch Protestaktionen unter anderem vor dem Bundeslandwirtschaftsministerium auf die unnötige Zufügung von Leiden und Schmerzen bei Millionen von Ferkeln hingewiesen. Mit der praxiserprobten Verabreichung von Improvac, einer Substanz die das Hodenwachstum bei Schweinen verhindert, besteht nach Auffassung des Bundesverband Tierschutz e.V. keine Notwendigkeit mehr, männliche Ferkel betäubungslos zu kastrieren. Auch die Jungebermast eröffnet die Möglichkeit, auf die Kastration von Ferkeln zu verzichten.

3.2.4. BVT übt Kritik am staatlichen Tierwohllabel

Nachhaltige Kritik hat der Bundesverband Tierschutz an dem auf Freiwilligkeit basierenden Tierwohl-Label von Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner geübt. Der Verband bemängelt insbesondere, dass für die Haltungsbedingungen von Schweinen Kriterien in der Einstiegsstufe gelten, die gerade die gesetzlichen Mindeststandards erfüllen.

Produkte mit einem Tierwohllabel auszuzeichnen, die keinesfalls die Erwartungen der Verbraucher an eine artgerechte Tierhaltung erfüllen, ist der falsche Weg. "Wir brauchen kein

Label, das die Missstände in der landwirtschaftlichen Tierhaltung unberührt lässt und sich damit als Kniefall vor der Agrarlobby präsentiert", so die Bewertung des BVT-Geschäftsführers, Dr. Jörg Styrie.

3.3 Heimtiere

3.3.1 BVT für bundesweite Katzenschutzverordnung

Seit Jahren machen Tierschutzverbände und Tierheime auf das Problem einer stetig wachsenden Katzenpopulation in Deutschland aufmerksam und weisen auf die Notwendigkeit einer bundesweiten Kastrations- und Kennzeichnungspflicht für Freigängerkatzen hin.

Doch während sich immer mehr Städte und Gemeinden dem sogenannten Paderborner Modell anschließen und Kastrationsgebote erlassen – Paderborn hatte 2008 als erste Stadt in Deutschland eine Kastrationsverordnung für Katzen mit Freigang beschlossen – zögert die Hauptstadt diesen mehr als überfälligen Schritt weiter hinaus.

Dabei ist das Katzenelend in Berlin, Brandenburg und den weiteren Bundesländern so groß, dass Tier- und Katzenschutzvereine sowie private Initiativen von Katzenfreunden längst an ihre Grenzen stoßen. Mehrfach im Jahr bringen Katzen Nachwuchs zur Welt, der sich wiederum mit Erreichen der Geschlechtsreife ungehindert vermehrt. Durch unkastrierte Katzen, die von ihren Besitzern Freigang erhalten, erhöht sich die Katzenpopulation auf der Straße weiter. Die Tiere, ständig auf der Suche nach Nahrung, verelenden. Mangelernährte, verletzte und kranke Katzen aller Altersgruppen müssen aufwändig von den Tierheimen wieder gesund gepflegt und mühevoll vermittelt werden.

Der Bundesverband Tierschutz hatte sich schon früh für eine gesetzliche Regelung auf Bundesebene stark gemacht. Die Kastration von Freigängerkatzen sei der einzige Weg, der Überpopulation entgegenzuwirken, empfiehlt auch die Bundestierärztekammer und unterstützt damit die langjährige Forderung der Tierschutzverbände.

3.3.2 Private Exotenhaltung in Deutschland verbieten

Der Bundesverband Tierschutz e.V. lehnt die Haltung von exotischen Tieren in Privathand strikt ab. "Ob gefährlich, giftig oder nicht, Wildtiere haben nichts in privaten Haltungen verloren", so der Geschäftsführer des BVT. Es zeige sich immer wieder, dass die Haltungsansprüche der Tiere, ihre Lebenserwartung und ihre Größe krass unterschätzt würden. Die Folge: Die Wildtiere vegetieren in ihren mangelhaften, meist viel zu kleinen, ungeeigneten Gehegen dahin, werden krank, weiterverkauft oder ausgesetzt. Immer mehr Tierheime beherbergen Exoten, auf deren Unterbringung sie nicht eingerichtet sind - und immer öfter muss die Feuerwehr in aufwändigen Einsätzen ausrücken, um entflozene Wildtiere wieder einzufangen.

Bislang haben neun Bundesländer eine Gefahrtier-Regelung in dem Versuch erlassen, die private Haltung von Wildtieren wenigstens innerhalb ihrer Landesgrenzen stärker zu reglementieren bzw. zu verbieten. Bei allen landesweiten Vorstößen geht es neben der Gefahrenabwehr für die Bevölkerung durch ausgesetzte oder entlaufene Wildtiere auch um den Aspekt der Artgerechtigkeit. Dass private Halter exotischen Tieren, selbst wenn sie nicht gefährlich oder giftig sind, nicht annähernd ein Umfeld schaffen können, das ihren besonderen Ansprüchen entgegenkommt, steht für Tier- und Artenschutzverbände außer Frage.

"Wir unterstützen die Einführung einer Positivliste", stellt Dr. Styrie klar. Eine Positivliste würde festlegen, welche Tierarten in Deutschland gehalten werden dürfen und welche nicht. In Belgien und den Niederlanden sind Positivlisten in Kraft, die als Vorbilder gelten könnten. Belgien gestattet nur noch die Haltung von 42 Tierarten, für alle nicht auf der Liste geführten Tiere müssen die Halter Ausnahmegenehmigungen beim Ministerium beantragen und u.a. den Beweis führen, dass sie das Tier adäquat halten können, ohne ihm zu schaden.

3.4 Zirkustiere

3.4.1 Wildtiere gehören nicht in den Zirkus

Elefanten, Bären, Großkatzen, Menschenaffen, Giraffen, Robben, Flusspferde, aber auch Lamas, Kamele, Dromedare sowie Pferde stellen Ansprüche an Haltung, Pflege oder Transport, die unter den reisenden Bedingungen eines Zirkus nicht erfüllt werden können. Um die Tiere gemäß § 2 Tierschutzgesetz ihrer Art und ihren Bedürfnissen entsprechend zu ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterzubringen, bedarf es großer, strukturierter Freigehege mit Kletter- und Rückzugsmöglichkeiten, Wasserbecken zum Schwimmen und Tauchen und ausreichend Platz.

Im Zirkusalltag hingegen leben die meisten Tiere in einfachen Transportwagen mit kleinen vergitterten Veranden und Wasserbecken, die ihnen weder ein Umdrehen noch ein Untertauchen erlauben. Einzelhaltung für hoch soziale Tiere, Ketten- und Anbindehaltung für bewegungsfreudige Arten sind an der Tagesordnung.

Mehrfach hat der Bundesverband Tierschutz e.V. im Berichtszeitraum auf das dringende Verbot der Haltung von Wildtieren hingewiesen und die Bundesregierung aufgefordert, den Entschließungsanträgen des Bunderrates zu folgen und ein solches Verbot auf den Weg zu bringen. Der Verband stützt sich in seiner Forderung auf wissenschaftliche Gutachten, die belegen, dass die Haltung exotischer Wildtiere in Zirkusunternehmen niemals artgerecht sein kann. Unterbringung, Fütterung, Handlungsstrukturen und Versorgung widersprechen so eklatant den natürlichen Bedürfnissen der Tiere, dass viele von ihnen frühzeitig verenden.

Umfragen zufolge lehnt auch ein Großteil der Bevölkerung die Zurschaustellung von Wildtieren in Zirkussen ab. "Das zeigt", sagt Dr. Jörg Styrie, "dass die Bürger bei diesem Tierschutzproblem viel konsequenter denken als die bisherigen Bundesregierungen".

Und bis die Politiker in Berlin vielleicht doch eines Tages die gesetzliche Grundlage für ein Wildtierversbot in Zirkusunternehmen realisieren, ist jeder Einzelne gefragt. "Besuchen Sie keinen Zirkus, der mit Tieren reist, und wirken Sie auf Ihren Bezirk ein, Zirkussen mit Wildtieren keine Flächen zu vermieten. Gleiches gilt für die Schule Ihrer Kinder: Lehnen Sie Projekte und Freikarten ab, die Zirkusse den Schulen anbieten", rät der BVT-Geschäftsführer.

3.5 Tiermärkte

3.5.1 BVT kontrolliert Pferdemarkt in Havelberg

Wie in den Jahren zuvor hat der Bundesverband Tierschutz auch 2018 mit seinen Aktiven den Pferdemarkt in Havelberg (Sachsen-Anhalt) kontrolliert.

Zum Hintergrund:

Im August 2016 bekam der BVT einen Hinweis auf tierschutzwidrige Zustände auf besagtem Pferdemarkt. Er findet seit dem 11. Jahrhundert statt und ist in ganz Sachsen-Anhalt als Attraktion bekannt. Verkauft werden auf dem vier Tage stattfindenden Pferdemarkt nicht nur Pferde, Ponys und Esel, sondern auch Lamas, Hunde, Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen, Tauben und Ziervögel.

Erschwerend kommt bei dem Havelberger Markt hinzu, dass die meisten Aussteller schon Tage zuvor anreisen und häufig insgesamt eine volle Woche auf dem Gelände verbringen. Für die mitgeführten Tiere eine Tortur: Denn sie verlassen während dieser Zeit ihre kleinen Käfige und Kleinstgehege nicht - einzig, um Käufern vorgeführt zu werden.

Zur Lage 2018: Drei Tierschutzorganisationen, die an mehreren, zwischenzeitlich geführten Gesprächen mit der Stadt und den Marktverantwortlichen teilgenommen hatten, sprachen sich im Vorfeld ab, wie kontrolliert werden sollte. So übernahm Animals Angels wie im vergangenen Jahr die Überwachung der Transportzeiten der Pferde, die 2017 häufig ohne die vorgeschriebenen Ruhezeiten umgeladen und weitertransportiert wurden. Gleichfalls kontrollierten sie Tag und Nacht, wie lange die Pferde angebunden stehen mussten, ob ihnen Bewegung ermöglicht wurde und vieles mehr. Der BVT und sein Mitgliedsverein, der Tierschutzverein Nördliches Sachsen-Anhalt, schauten bei allen Ständen, ob die strengeren Bestimmungen hinsichtlich der Haltung und Präsentation der Verkaufstiere eingehalten wurden.

Die umfangreicheren Einlasskontrollen neben den verstärkten Kontrollgängen durch Tierärzte führten dazu, dass sich die Präsentationsbedingungen der Tiere insgesamt besser darstellten als in den vergangenen Jahren. Doch gibt es noch Aussteller, die sich den verschärften Marktregularien zu entziehen suchen. Einige Beispiele: Wir sahen überbelegte Käfige mit Vögeln und Kleintieren. Acht und mehr Tauben in kleinen Käfigen, dicht am Boden, darüber ein Käfig mit einer Jungkatze. Im Futter der Katze Wespen, ohne dass ein Betreuer aufmerksam geworden wäre. Es wurden mehr Hundewelpen angeboten als im vergangenen Jahr, eine Mutterhündin mit zwei Junghunden war deutlich ein Wolfsabkömmling. Magere Herdenschutzhunde, eine säugende Katze mit Babys, Zwergponys dicht an dicht an Verkaufsstangen gepflockt, über längere Zeiträume angebundene Pferde- und leider das Ponykarussell mit acht Tieren auf engstem Hufschlag wieder auf dem lauten Jahrmarkt platziert.

Dennoch halten wir fest, dass sich die Verantwortlichen des Pferdemarktes um Verbesserungen bemühen und angezeigten Verstößen nachgehen. Die Kontrollgänge der Tierärzte fanden regelmäßig während der vier Marktstage statt, und es besteht die Bereitschaft, mit unseren Hinweisen konstruktiv umzugehen.

4. Die praktische Tierschutzarbeit

4.1 Das BVT-Tierheim Wesel

Nachdem die Stadt Wesel dem Bundesverband Tierschutz e.V. das städtische Tierheim 2006 übereignete, ist es für viele Tiere zu einem Ort der Zuflucht und des Neubeginns geworden.

Das Tierheimteam um die Leiterin Gabi Wettläufer kümmert sich liebevoll und sachkundig um die aufgenommenen Tiere. Pro Jahr werden durchschnittlich 500 Tiere aufgenommen. Die meisten Hunde, Katzen und Kleintiere finden schnell wieder ein neues Zuhause. Für die schwer vermittelbaren Tiere, wie u.a. einige ältere, kranke oder traumatisierte Hunde, können Tierfreunde Patenschaften übernehmen, die dem Tierheim helfen, die Versorgung der Dauersitzer zu finanzieren.

Scheue Katzen, die ebenfalls kaum Vermittlungschancen haben, leben frei auf einem Areal, das innerhalb des Tierheimgeländes liegt. Die Katzen können sich hier völlig frei bewegen, werden an Futterplätzen versorgt und haben Schutzhütten, in die sie sich zum Schlafen und Ruhen zurückziehen können.

Zu den beiden schon im Tierheim lebenden Hängebauschweinen kam 2017 ein weiteres weibliches Tier als Notfall dazu. Das Hängebauschwein war schwer verängstigt in Wesel aufgefunden und ins Tierheim gebracht worden. Trotz mehrfacher Aufrufe in den Medien und eingehender Nachforschungen konnten keine Besitzer ausfindig gemacht werden. Um die Finanzierung der drei Sauen auch in Zukunft sicherstellen zu können, bittet das Tierheim um Patenschaften.

4.2 Das Jahr 2018 im Überblick

Seit Januar professionelles Hundetraining

Gleich zu Jahresbeginn ging das Tierheim Wesel mit dieser Nachricht an die Öffentlichkeit. Ab Januar werde ein Hundetrainer das Tierheim Wesel durch professionelle Schulungen ehrenamtlich unterstützen. Sein Angebot richte sich vorerst an die „Gassigänger“, also an Menschen, die mit Tierheimhunden spazieren gehen.

Warum sind derartige Unterweisungen so wichtig?

„Was muss ich tun, wenn mir Kinder entgegenkommen? Lasse ich den Hund bei Fuß gehen, lenke ich ab oder bestätige – wann? – sein positives Verhalten durch eine Belohnung?“ Das sind Alltagssituationen, die jedem Hundehalter bekannt sein dürften. Doch nicht selten entwickeln ursprünglich harmlose Situationen eine Eigendynamik, sei es, weil der Mensch am Ende der Leine abgelenkt war oder der Hund sich zu weit entfernt hatte.

„Ich möchte mit meinem Training dazu beitragen“, begründete Hundetrainer Patino seine Motivation, das Tierheim professionell zu unterstützen, „dass Probleme zwischen Tierheimhunden und ihren neuen Besitzern gar nicht erst entstehen.“ Als der Maschinenbauer und Dozent vor über fünf Jahren eine schwierige Hündin aufnahm, war dies seine Motivation, sich zu professionalisieren und ist so in der Lage, sein fachliches Know How dem Tierheim Wesel zur Verfügung zu stellen. Die Kurse wurden mehrfach im Jahr abgehalten.

Katzen aller Altersgruppen

Der lange heiße Sommer 2018 hatte nicht nur den Hunden im Tierheim zugesetzt, sondern besonders auch den Katzenbabys. Sie litten unter einem hartnäckigen Magen-Darm-Virus und erholten sich nur sehr langsam. Die Situation von Mai bis September 2018 ähnelte der des vorangegangenen Jahres: Wieder musste das Tierheim so viele Katzen aufnehmen, dass es bis an seine Kapazitätsgrenzen ausgelastet war. Viele Tiere waren krank, geschwächt, verletzt oder erst wenige Tage alt.

Letztere müssen Tag und Nacht mit Aufzuchtsmilch gefüttert werden – und weil diese intensive Versorgung im Tierheim nicht möglich ist, nehmen alle Mitarbeiter die jüngsten unter den Notfällen mit zu sich nach Hause. Erst wenn der Abstand zwischen den Fütterungszeiten größer wird, können die Betreuer aufatmen. Dann sind die Babys so weit, dass sie ins Tierheim umziehen und, sofern sie gesund sind und die Impfungen erhalten haben, ab der 10. Woche an Interessenten abgegeben werden können.

2018 war der Nachwuchs der ersten großen Wurfwelle im Frühjahr noch nicht vermittelt, als schon wieder trüchtige Katzen und/oder mutterlose Welpen aufgenommen werden mussten.

Drama um ausgesetzte Hunde

Ende Juni wurde in Schermbeck eine tote Hündin gefunden. In den darauf folgenden Tagen wurden weitere fünf Hunde aufgegriffen und ins Tierheim Wesel gebracht. Die Bevölkerung, die Medien, das Tierheimteam rätseln bis heute, wer die Hunde damals ausgesetzt hatte. Hatte jemand seine Zucht „aufgelöst“?

Wie alles begann:

Am frühen Morgen des 30. Juni kommt die Polizei ins Tierheim Wesel und bringt eine tote Hündin. Sie wurde in Schermbeck im Bereich des Wachtenbringer Wegs gefunden. Ob sie dort verendete oder jemand sie leblos abgelegt hat, bleibt offen. Wenig später wird ein Welpe am Fundort der toten Hündin gesichtet und eingefangen. Er ist in jämmerlichem Zustand, über die Maßen ängstlich, hat Räude und Demodexmilben.

Am nächsten Tag werden zwei weitere Hunde in Schermbeck aufgegriffen. Sie sehen den ersten beiden Fundhunden nicht nur ähnlich, sondern leiden auch unter demselben Parasitenbefall. Dem Tierheimteam fällt auf, dass die Hunde die Sonne deutlich meiden, was dafür sprechen könnte, dass sie in dunklen Räumlichkeiten – Keller, Schuppen, Dachboden etc. – gehalten wurden. Auch diese Hunde suchen, wie der Welpe, nicht die Nähe des Menschen. Noch scheuer zeigt sich dann der Junghund, der am 3. Juli durch Schermbeck irrt und eingefangen werden kann.

Fernsehen und Medien greifen die Pressemeldungen des Tierheims Wesel auf, in denen die Bewohner der Region um Unterstützung gebeten werden. Die Felder und Wälder um Schermbeck sind dicht und unübersichtlich. Wer hier unter Umständen noch mehr Hunde ausgesetzt hat, musste davon ausgehen, dass sie niemals mehr gefunden werden würden. Bei jeder Sichtung eines scheuen Hundes solle die Polizei benachrichtigt werden, warnt die Tierheimleiterin Gabi Wettläufer eindringlich vor jeglicher Eigeninitiative, die die verängstigten Tiere möglicherweise Richtung Autobahn oder Bundesstraße fliehen lassen könnte. Der Straßenbereich, in dem die Fundhunde entdeckt wurden, wird gefährlich nah von der A3, der B70 und der B58 umgezogen.

Weil die Hunde sich vom Gesichtsschnitt und Aussehen ähneln, liegt schnell der Verdacht nah, dass jemand seine Zucht „aufgelöst“ hatte. Und es besteht kein Zweifel, dass diese Zucht

unter katastrophalen Bedingungen stattfinden musste, denn die Tiere waren nicht nur auffällig verstört und verängstigt, sondern auch in gesundheitlich schlechter Verfassung. Drei der fünf Fundhunde konnten erst Ende August 2018 die Quarantäne verlassen.

Der Bundesverband Tierschutz e.V. als Träger des Tierheims Wesel hatte die Belohnung einer Tierfreundin, die sie zur Ergreifung der Täter ausgesetzt hatte, um das Doppelte auf 1000 Euro erhöht. Doch alle noch so gut gemeinten Hinweise liefen ins Leere, der oder die Täter wurden bis heute nicht gefunden.

In eigener Sache: Über die Vermittlung von Tieren

So wie bei obigen fünf Hunden die Vermittlung verantwortungsvoll von Seiten des Tierheims begleitet wurde, so kompliziert können sich Gespräche mit manchen Interessenten gestalten. Das Tierheimteam registriert seit Jahren bei einigen Besuchern eine mangelnde Bereitschaft, sich auf die im Sinne der Tiere entwickelten Regularien der Vermittlung einzulassen.

Wer einen Hund aus dem Tierheim Wesel aufnehmen möchte, wird gebeten, mehrere Tage hintereinander zum Spaziergehen zu kommen. Die Entscheidung, einen Hund bei sich aufnehmen zu wollen, kann nicht nach einer Gassirunde erfolgen. Deshalb gibt es zusätzlich noch den Probetag im heimischen Umfeld, der gerne zwei bis drei Mal auch wiederholt werden kann.

Doch nicht immer sind die Interessenten bereit, den auserwählten Hund erst einmal in Ruhe ein bis zwei Wochen auf Spaziergängen kennen zu lernen, um ihn dann mit den eigenen vier Wänden vertraut zu machen. „Sie wollen ja gar nicht vermitteln“, wird dann sehr schnell geäußert – dabei ist genau das Gegenteil der Fall! Wenn die Vermittlung nicht ernst genommen wird und alle Eventualitäten nicht ehrlich und offen angesprochen werden, kann es passieren, dass die Hunde bei den ersten Unwägbarkeiten wieder im Tierheim landen. Dass für jedes Tier eine erneute Rückkehr ins Tierheim mit einer Trennung von ihren Bezugspersonen verbunden ist, an die sie sich gerade erst gewöhnt haben, ist keine Bagatelle, sondern für das Tier ein abermaliger Vertrauensbruch.

Wieder muss es eine Trennung verkraften, sich wieder mit dem neuen Umfeld (bzw. dem Tierheim) arrangieren und wieder mühsam Vertrauen zu den nächsten Interessenten aufbauen. Um Hund, Katze oder Kleintier vor Enttäuschungen – und einige sind absehbar, wenn zum Beispiel junge Paare mit Kinderwunsch einen Hund aufnehmen wollen, der mit psychosomatischen Erkrankungen auf Kinder reagiert – zu bewahren, achtet Gabi Wetzlauer sehr bewusst darauf, mit welcher Bereitschaft Interessenten an die Aufnahme eines Tieres herangehen.

Und das erwartet unser Tierheim Wesel von den Interessenten:

- die Bereitschaft, den Hund im Tierheim mindestens 10-14 Tage über Spaziergänge kennen zu lernen
- den Hund auf einen Probetag mit nach Hause zu nehmen. Die Mitnahme für ein Wochenende (mit Übernachtungen) ist nur dann sinnvoll, wenn die Entscheidung der Interessenten für den Hund nahezu feststeht
- ehrlich Auskunft über den beruflichen und familiären Alltag zu geben. Oft wird nämlich erst im Gespräch deutlich, dass ein Hund mit seinen arttypischen Ansprüchen an Auslauf, Beschäftigung, Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten sich nicht in die zeitlichen Abläufe neben Schule, Beruf, Sport etc. integrieren lässt

- und gleichfalls ehrlich über Zukunftspläne zu sprechen. Wer nach dem Studium für längere Zeit ins Ausland möchte, sich beruflich oder privat verändern möchte, sich auf ein Baby freut – all diese Aspekte sind entscheidend, ob die Aufnahme eines Tieres zum jetzigen Zeitpunkt zu verantworten ist.

Tierheim Wesel reagiert auf Igel-Notlage

Im Oktober 2018 erhielt das Tierheim viele Anrufe besorgter Bürger. Sie hatten Igel gefunden, die so klein und leicht waren, dass sie den Winter nicht überleben würden. Das Problem: In Wesel hatten die offiziellen Igel-Pflegestellen, die 2017 noch bis zu 80 Igel aufgenommen hatten, aufgegeben. Der Grund: Finanzielle Überforderung durch die Kosten.

Die Leiterin des Tierheims Wesel rechnete in einer Pressemitteilung vor, wie die Versorgung von Igel zu Buche schlägt: „Igel fressen ca. zwei Schälchen Igel- oder Katzenfutter am Tag. Sie können erst dann wieder ausgewildert werden, wenn es keinen Frost mehr gibt, also frühestens im April. Wenn die Pflegestellen bis zu 80 Igel gleichzeitig durch den Winter bringen mussten, geht das in die Hunderte bis Tausende. Hinzu kommen Wurm- und Flohmittel sowie mindestens eine Konsultation beim Tierarzt. Welche private Pflegestelle kann die Aufwendungen in solcher Höhe über Jahre leisten?“

Das Tierheim darf keine Wildtiere aufnehmen, kann aus Tierschutzerwägungen die Igel aber auch nicht draußen verhungern lassen. Das Tierheimteam bemühte sich um Unterstützung aus der Bevölkerung. Der Rat: Wenn Igel im Oktober unter 200 Gramm wiegen, werden sie nicht mehr genügend Fett ansetzen, um den Winter zu überstehen. Mitte Oktober sollten sie um 300 Gramm wiegen, Ende des Monats um 500 Gramm.

Nach dem öffentlichen Hilferuf des Tierheims wollten viele Anrufer helfen, fragten, wie sie Igel bei der Überwinterung unterstützen könnten, wie sich ein kranker Igel verhalte und welches Futter er brauche. Diese Fragen zeigten, dass ein hohes Informationsbedürfnis in der Bevölkerung rund um Igel besteht.

Daher veranstaltete das Tierheim Wesel am 2. November einen Igel-Infoabend, in dem Fachleute alle Fragestellungen zu Fütterung, Überwinterung, Gewichtskontrolle, Krankheiten und vielem mehr kompetent beantworteten.

Das Tierheim Wesel bittet um Hilfe

Eine regionale Zeitung berichtete nach den Weihnachtstagen über die aktuell angespannte Finanzlage des Tierheims. Hauptgründe für die schwierige Situation waren die über Jahre anhaltenden hohen Zahlen aufzunehmender Katzen aus freier Natur. Krankheiten, Infektionen, Verletzungen und die steigende Geburtenrate unter den Tieren hatten das Tierheim in arge Bedrängnis gebracht.

Nachdem der Bericht ausführlich auf die täglich anfallenden Kosten des Tierheims eingegangen war und deutlich machte, wie sehr kranke Tiere, schwer vermittelbare Schützlinge und viele andere Posten das Tierheim finanziell belasteten, gründete sich eine ehrenamtliche Gruppe um das Tierheim, die in vielerlei Hinsicht helfen (und damit Kosten sparen) wollten.

Verabredet wurde ein Termin Anfang Januar 2019 mit allen Unterstützern und der Geschäftsführung des Bundesverband Tierschutz e.V., um über die Zukunft des Tierheims zu beraten und weitere Hilfsmöglichkeiten auszuloten.

4.3 Tag der Offenen Tür und weitere Veranstaltungen

Der **Tag der Offenen Tür** fand am 8. Juli im Tierheim statt. Bei schon hochsommerlichen Temperaturen wurde das Straßenfest an der Lackfabrik mit Hunderten Besuchern abgehalten. Im Tierheim Wesel konnten sich die zahlreichen Besucher die Tiere anschauen, an Ständen mit Zubehör für Heimtiere und anderen interessanten Produkten stöbern und sich an den kulinarischen Angeboten erfreuen.

Höhepunkt der Veranstaltung war die Tierheim-Tombola, für die Unternehmen aus der Region Preise gestiftet hatten. Darunter hochwertige und liebevoll ausgesuchte Preise, die deutlich machen, dass den Firmen und Geschäften "ihr Tierheim" sehr am Herzen liegt.

Schon zum achten Mal in Folge wurde 2018 das "**Lichterfest**" im Tierheim ausgerichtet. Es fand am 3. Adventswochenende statt und bot Besuchern die Möglichkeit, kleine weihnachtliche Accessoires zu erwerben und damit die Tierschutzarbeit des Tierheims zu unterstützen. Ebenfalls präsentierte sich – wie jedes Jahr – das Tierheim mit selbstgebastelten Weihnachtsgestecken und Kränzen auf dem **Adventsmarkt am Willibrodi Dom** in Wesel.

4.4. Die BVT-Geschäftsstelle in Moers

Die Geschäftsstelle des Bundesverband Tierschutz e.V. befindet sich in Moers, dem Gründungsort des Verbandes. Seit über 55 Jahren werden von hier aus alle Anliegen der Mitglieder und der Behörden bearbeitet.

Darüber hinaus ist die Geschäftsstellenleiterin, Annette Liesegang, die erste Ansprechpartnerin für Anrufer, die Missstände beobachtet haben oder weitere Belange rund um den Tierschutz haben. Anfragen von Journalisten werden an das BVT-Hauptstadtbüro weitergeleitet sowie die Vorgehensweise bei tierschutzrelevanten Meldungen mit den übrigen BVT-Kollegen abgesprochen.

Auf seiner Webseite www.bv-tierschutz.de hat der Bundesverband Tierschutz das Vorgehen bei tierschutzrelevanten Beobachtungen und Missständen beschrieben und bietet darüber hinaus Hilfe an, wenn die Anrufer anonym bleiben wollen oder die Anzeige aus verschiedenen Gründen nicht vornehmen können.

Die Geschäftsstelle koordiniert auch den Freundeskreis Tierhalter. Ihm gehören innerhalb des BVT zumeist ältere Mitglieder an, die durch ein Legat die künftige Versorgung ihres Tieres im Notfall sicherstellen möchten. Weil es immer wieder geschieht, dass Tiere in den Tierheimen abgegeben werden, für die ihre Halter keine Vorsorge für einen eventuellen Ernstfall getroffen haben, gibt der Verband Hilfestellung. Die Freundes-Mitglieder können sich darauf verlassen, dass der BVT in einem Notfall das Tier abholt und sich um einige zügige Versorgung in einer Pflegefamilie kümmert. Alle Infos dazu auf der Webseite des BVT.

5 Auslandstierschutz

5.1. Unterstützung für das Tierheim Loulé in Portugal

Seit 2007 unterstützt der Bundesverband Tierschutz das Tierheim Loulé in Portugal, indem er Tierfreunde um projektbezogene Spenden bittet und das Geld direkt an das Partnertierheim weiterleitet.

Weil die Not in allen ost- und südeuropäischen Tierheimen groß ist, stellt sich die Frage, warum der BVT gerade dieses ausgewählte Tierheim an der Algarve unterstützt? Das wollen wir hier darlegen:

Zum 1983 gegründeten Tierheim Loulé besteht ein persönlicher Kontakt des BVT zu einer deutschen Tierfreundin, die den größten Teil des Jahres in Portugal lebt. Sie ist dem Tierheim eng verbunden und weiß um die verzweifelte Situation vieler Heimtiere. Doch nicht nur Straßenhunde und -katzen führen in Portugal ein elendes Dasein, auch in Privatbesitz gehaltene Hunde, Pferde, Esel etc. werden oft sehr schlecht behandelt, gequält, auf der Straße ausgesetzt und landen dann im Canil.

Wie viele Tierheime in südlichen Ländern wird auch das "Canil de São Francisco de Assis" in Loulé kaum mit öffentlichen Geldern gefördert, so dass alle Kosten, die der Tierheimbetrieb mit sich bringt, von den engagierten Kräften im Tierheim und seinen Förderern getragen werden müssen. Diese Aufwendungen setzen sich zusammen aus Kosten für Futter, Tierarzt, Medikamente, Wasser, Strom, Müllabfuhr, Sozialabgaben, Unterhalt des Tierheimautos und den Gehältern.

Im Tierheim werden durchschnittlich 250-300 Hunde, darunter viele auf der Straße gefundene Welpen, trächtige Katzen oder Katzenmütter mit ihren Würfen, und sogar im Notfall Pferde, Esel und andere Huftiere versorgt. Ein Großteil der Tiere kommt krank, verletzt oder eben tragend ins Tierheim und muss auch tierärztlich versorgt werden.

Inzwischen verfügt das vor drei Jahren neu errichtete Tierheim über einen kleinen Hospitalbereich und jeweils ein Behandlungszimmer für Hunde und Katzen. Das alte Tierheim war mit seinen maroden Gebäuden, Dächern, Zwingern und der defekten Stromversorgung ohne Gefahr für Menschen und Tiere nicht mehr zu betreiben. Und so musste das Tierheim mit Hilfe seiner Förderer wieder aufgebaut werden.

Doch viele Maßnahmen konnten aus Kostengründen bislang nicht realisiert werden. Zwar gibt es nun die dringend benötigte Krankenstation, Futterküche und trockene Wasch- und Lagerräume, aber einigen Gehegen fehlen notwendige bessere Zäune, Witterungsschutz, Hundehütten, erhöhte Liegeplätze und vieles mehr.

In den zum Teil ungeschützten, nicht isolierten Gehegen überstehen oft kranke Tiere die Winter nicht. Gleiches gilt für schwache Hunde, die ihren Artgenossen bei Auseinandersetzungen in den Zwingern unterlegen sind. Die Vermittlungszahlen, zumindest für erwachsene Hunde, sind so gering, dass ohne die Ausfuhr nach Deutschland das Tierheim immer wieder an seine maximale Belastungsgrenze stieße.

2018 konnten wir 11.090 Euro zweckgebundene Spenden an das Tierheim überweisen.

6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Den Bundesverband Tierschutz e.V. erreichen täglich Anfragen von Tierfreunden und den Medien zu verschiedenen Tierschutzthemen. Dabei hat sich der BVT immer wieder als kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen des Tierschutzes erwiesen und sich klar und öffentlich zu Tierschutz-Forderungen positioniert.

Die Medien griffen häufig Themen auf, mit denen sich das Tierheim Wesel über Pressemeldungen an die Öffentlichkeit gewendet hatte. Der WDR drehte mehrfach im Jahr im Tierheim über die Problematik wildlebender Katzen und stellte die Forderung von Leiterin Gabi Wettläufer nach einer Katzenschutzverordnung für den Kreis Wesel in den Vordergrund. Die ausgesetzten Hunde in Schermbeck riefen die größte Presseresonanz 2018 hervor.

6.1 Publikationen und Mediathek

Der Bundesverband Tierschutz e.V. gibt eine eigene Zeitung heraus. Sie erscheint viermal jährlich und ist für Mitglieder, Förderer und Tierfreunde, die ein Tier aus unserem Tierheim Wesel aufnehmen, kostenlos. Im Tierheim Wesel werden Besuchern und Tierempfängern Informationsbroschüren rund um den Tierschutz zur Verfügung gestellt und können auch in höherer Stückzahl in der BVT-Geschäftsstelle in Moers bestellt werden. Gleichfalls stehen die Flyer auf der Webseite zum Herunterladen zur Verfügung.

2017 wurden die Materialien um eine Karten-Reihe erweitert. Auf Doppelpostkarten werden sieben tierschutzrelevante Themen dargestellt. Die Informationen sind kurz und prägnant aufbereitet und sollen gerade Schülern und Lehrern die Möglichkeit bieten, mit den Themenkomplexen im Unterricht zu arbeiten.

Radiobeitrag und Film

750 Gramm Gänsefleisch essen die Bundesbürger durchschnittlich pro Jahr – vor dem Martinstag bis zu Weihnachten steigt die Nachfrage nach Gänsen im Lebensmittelhandel und Restaurants noch einmal rapide an. Viele Verbraucher greifen zu den Billigangeboten und wissen nicht, dass der Preis mit dem Leid der Tiere teuer erkaufte ist. Das war das Thema des Interviews mit dem BVT, das in über 60 Radiostationen gesendet wurde.

Der Hintergrund: Um den Bedarf von November bis Dezember zu decken, werden die Martinsgänse in Massen gezüchtet, vielfach in der tierquälerischen Intensivmast. Käfighaltung oder enge Bodenhaltung mit hoher Besatzdichte, schnelle Schlachtreife durch Kraftfutter und Kunstlicht - diese belastenden Haltungsbedingungen werden noch weiter übertroffen, wenn Länder, wie zum Beispiel Ungarn, die Tiere zwangsstopfen oder ihnen mehrfach im Jahr die Federn rupfen.

Dieses Statement hoben wir im Interview hervor: „Billiges Fleisch wird immer mit dem Leid der Tiere erkaufte. Wir können die Verbraucher nicht zwingen, auf Fleisch zu verzichten, aber wir können dafür sorgen, dass das Fleisch und weitere Produkte von Tieren, die angeboten werden, aus artgerechter Aufzucht stammen.“

Im Beitrag wurden Alternativen für die Verbraucher aufgezeigt (Gänse aus Freilandhaltung in Deutschland) und der Hinweis gegeben, dass der Verband selbst ein Gütesiegel für artgerecht gehaltene Gänse vergibt (Nähere Ausführungen im Kapitel 3.2.2)

Den Beitrag finden Sie auf der BVT-Webseite in unserer Mediathek (<https://www.bv-tierschutz.de/tierschutzverein/mediathek.php>)

Aufklärungsfilm über betäubungsloses Schächten

Der Bundesverband Tierschutz hat im Frühjahr 2018 einen Film zum betäubungslosen Schächten erarbeiten lassen. Der Beitrag wurde eine Woche vor Beginn des islamischen Opferfestes in Deutschland auf youtube eingestellt und liefert in Form eines Interviews mit dem BVT-Vorsitzenden, Dr. Gerd Gies, alle Hintergründe zu dem sensiblen Thema.

Im Film wird dargelegt, warum das Schächten ohne Betäubung Tierquälerei ist. Diese Einschätzung wird auch von der Bundestierärztekammer so getroffen. Beim Schächten wird den Tieren bei vollem Bewusstsein, also ohne vorherige Betäubung, die Kehle durchgeschnitten, wobei die Tiere erhebliche Qualen erleiden.

Selbst von islamischen Religionsautoritäten wird eine „In-Ohnmacht-Versetzung“ der Tiere durch eine reversible Elektrobetäubung als religionskonform angesehen. Es besteht daher kein Grund, betäubungslos zu schächten. Die rechtlich vorgeschriebene Kurzzeitbetäubung sei überfällig, betont der Bundesverband Tierschutz. "Wenn der Bundesverband Tierschutz für eine Kurzzeitbetäubung vor dem Schächten eintritt", sagt Dr. Gerd Gies, "nehmen wir damit keine politische Einschätzung vor. Unserem Verband geht es ausschließlich um den Schutz der Tiere."

Der BVT fordert neben der Kurzzeitbetäubung eine Deklarationspflicht für Schächtfleisch. Da die zunehmende Nachfrage in Deutschland an geschächtetem Fleisch nur durch Importe aus Ländern gedeckt werden kann, in denen in großem Umfang industriell geschächtet wird, muss deutlich werden, wie die Tiere geschlachtet wurden. "Kein Verbraucher möchte ohne sein Wissen im Restaurant Fleisch von Tieren vorgesetzt bekommen, die ohne Betäubung geschlachtet worden sind", ist der BVT-Vorsitzende überzeugt. Hier sollte nach Auffassung des Verbandes die Bundesregierung auf die Europäische Union einwirken und entsprechende gesetzliche Regelungen für die EU-Mitgliedsstaaten erlassen.

In Deutschland ist das Schächten von Tieren grundsätzlich verboten. Es darf nur in Ausnahmefällen vorgenommen werden - und zwar nur dann, wenn religiöse Vorschriften den Verzehr von betäubungslos geschlachteten Tieren zwingend vorschreiben. Darüber hinaus muss deutlich gemacht werden, dass das Schächtfleisch ausschließlich an eben genau diese Religionsangehörige abgegeben wird. Die Ausnahmegenehmigungen erteilen die zuständigen Veterinärbehörden. Doch kommt es immer wieder vor, und dies besonders vor und während des islamischen Opferfestes, dass Tiere in Hinterhöfen, auf Bauernhöfen oder auf freiem Feld illegal geschächtet werden.

In der Pressemeldung, in der wir den Film ankündigten, forderten wir zugleich die Behörden auf, keine Ausnahmegenehmigungen zum Schächten zu erteilen, die Kontrollen zu verschärfen und Verstöße gegen das in Deutschland geltende Schächtverbot konsequent zu ahnden. Landwirte, die Muslimen Tiere zum Schächten überlassen oder Schächtungen auf ihrem Hof zulassen, können wegen Beihilfe belangt und nach § 27 StGB mit hohen Geldbußen, bis zu 25.000 Euro, bestraft werden.

6.2 Veranstaltungen in Berlin mit dem BVT

Wie wichtig den Berlinern und Brandenburgern ein Umdenken in der Agrarpolitik ist, zeigt sich Jahr für Jahr an den steigenden Teilnehmerzahlen der Großdemonstration „*Wir haben es satt*“. Zeitgleich zur „*Grünen Woche*“ finden sich die Gegner einer Landwirtschaft zusammen, die immer stärker zu Lasten von Mensch, Tier und Umwelt geht.

Ca. 18.000 Teilnehmer, unter ihnen Verbände aus Tier-, Natur- und Artenschutz sowie ökologischen Erzeugern mit 130 Treckern zogen unter dem Motto „*Statt Masse fordern wir Klasse*“ am 20. Januar 2018 wieder durch die Berliner Innenstadt. Die Position des BVT: Die wiederkehrenden Skandale in der Tierhaltung zeigen, dass es kein „weiter wie bisher“ geben darf. Statt Megaställe mit Tausenden von Tieren zu unterhalten, muss die Landwirtschaft zu vertretbaren Größenordnungen zurückfinden, in denen das Wohlbefinden der Tiere vordringlich ist.

Der Bundesverband Tierschutz steht für eine grundlegende Reform der Agrarpolitik, in der die Agrarzahlen nach ökologischen-, sozialen- und Tierschutzkriterien ausgerichtet werden müssen. Grundsätzlich fordert der Verband eine artgerechte Tierhaltung und den Erhalt bäuerlicher Strukturen.

6.2.1 Drittes Tierschutzfestival in der Kulturbrauerei

Über 10.000 Begeisterte hatten jeweils die ersten beiden Tierschutzfestivals in der Berliner Kulturbrauerei besucht. Auch bei der dritten Auflage des Festivals am 26. Mai 2018 war der Bundesverband Tierschutz e. V. wieder mit einem Infostand vertreten, der von vielen Besuchern frequentiert wurde.

6.2.2 Umweltfestival Berlin

Das Umweltfestival der Grünen Liga findet Jahr für Jahr im Bereich der Straße des 17. Juni, Brandenburger Tor und Großem Stern statt. Diese Veranstaltung gehört zu größten europäischen Erlebnismeylen mit über 250 Ausstellern. Neben Bioessen wird den Besuchern Musik geboten und Informationen aus den Bereichen Klima-, Natur-, Umwelt- und Tierschutz. Der BVT nahm 2018 zum ersten Mal teil und war begeistert über das große Interesse an seiner Arbeit und den Zielen.

7. Arbeitsschwerpunkte für 2019

Der Bundesverband Tierschutz wird seine Arbeit auch 2019 konsequent fortsetzen.

- Verbot des Schächtens - Maßnahmen zur Einhaltung der rechtlich vorgegebenen Tierschutzvorschriften zum Betäuben und Schlachten von Tieren

- Verringerung von Tierversuchen
- Einführung der bundesweiten Tierschutzverbandsklage und
- Verbesserung der Haltungsbedingungen der landwirtschaftlichen Tiere im Rahmen der Überarbeitung der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnungen
- Einführung einer Katzenschutzverordnung
- Kooperationen mit Landwirten, die ihre Tiere artgerecht halten.

8. Anlagen

Politische Termine in 2018:

Datum	Ort / Zweck
06. Januar	Tangermünde, Strategie-Sitzung Tierschutzverein Nördliches Sachsen-Anhalt (Mitgliedsverein BVT)
10. Januar	Bonn, Anhörung BMEL „Tierschutz im Pferdesport“ BVT arbeitet bei neuen Richtlinien mit.
17. Januar	Berlin, Sitzung Bündnis Tierschutzpolitik. Thema Haltungskennzeichnung
20. Januar	Berlin, Marschdemo „Wir haben es satt“
26. Januar	Berlin, BVT-Arbeitssitzung: Finanzplan, Festlegung Arbeitsthemen
30. Januar	Berlin, Parlamentarischer Abend zum Thema „Kennzeichnung und Registrierung von Haustieren“ (K&R). BVT unterstützt Initiative
01. Februar	Düsseldorf, GBR-Sitzung Verbandsklagebüro
10. Februar	Oelzschau, BVT-Vorstandssitzung in Oelzschau, weil ehemaliges BVT-Tierheim erneute Kooperation mit BVT erbat
26. Februar	Bonn, Anhörung BMEL „Tierschutz im Pferdesport“. BVT arbeitet bei neuen Richtlinien mit.
05. März	Berlin, Tierschutzforum: Taubenmanagement, Katzenkastration
13. März	Bonn, BMEL, Sitzung Bundestierschutzkommission
14. März	Mitarbeitergespräch im BVT-Tierheim Wesel mit Besichtigung der Anlage
15. März	Berlin, Sitzung Bündnis Tierschutzpolitik: Tierschutzkernforderungen an Bundesregierung
27. März	Infoveranstaltung der Bio-Initiative bei Erzeugergemeinschaft Fürstenhof in Finkenthal (BVT lobt Gütesiegel „hähnlein-Produkte der EZ aus)
03. April	Oelzschau, Vorstandssitzung TSV Leipzig u. U.
11. April	Düsseldorf, Sitzung Tierschutzbeirat NRW. THEMEN: Tiertransporte, Schafhaltung, Hälterung von Hummern, Raufen von Gänsen, Ferkelkastration
17. April	Finkenthal, Kontrolltermin Legehennenhaltungen im Rahmen der Gütesiegelvergabe des BVT
03. Mai	Berlin, Sitzung Tierschutzbeirat: Welpenhandel, Taubenmanagement
16. Mai	Berlin, BVT-Arbeitssitzung. THEMEN: VW Kampagne Abgastest an Affen, Betreuung Mitgliedervereine
23. Mai	Brandenburg, Gänsekontrollen im Rahmen der Gütesiegelvergabe des BVT für Gänsehaltungen im Freiland
24. Mai	Sachsen-Anhalt, Gänsekontrollen (s.o.)
26. Mai	Berlin, Tierschutzfestival
03. Juni	Berlin, Umweltfestival
06. Juni	Könnern, Gänsekontrolle (s.ob.)
12. Juni	Berlin, Parlamentarischer Abend: Zukunft der Tierhaltung in der Landwirtschaft
19. Juni	Berlin, Sitzung Tierschutzbeirat: Tierschutz im Unterricht
30. August	Havelberg, Kontrolle Pferdemarkt

06. September	Berlin, Sitzung Bündnis Tierschutzpolitik: betäubungslose Ferkelkastration, Abstimmung Vorgehensweise
12. September	Berlin, BVT-Arbeitssitzung: Telefonkampagne, Vorbereitung Mitgliederversammlung
13. September	Berlin, Termin Spendenhilfsdienst zur Unterstützung bei der Generierung weiterer Spenden
18. September	Berlin, Termin Spendenhilfsdienst, weiter Abstimmung der Vorgehensweise
25. September	Berlin, Infoveranstaltung K&R (s.o.)
01. Oktober	Berlin, Tierschutzforum: Tauben, Katzen, Exotenhaltung
11. Oktober	Berlin, DNR-Arbeitskreis Tierschutz (BVT ist Mitglied im Deutschen Naturschutzring)
16. Oktober	Berlin, BVT-Arbeitssitzung
17. Oktober	Düsseldorf, Tierschutzbeirat NRW: Mitführen von Pferde bei Großveranstaltungen, Jagdgesetznovelle
25.-26. Oktober	Gespräch im Tierheim Wesel (diese Besuche finden regelmäßig statt, da BVT Träger des Tierheims ist)
05. November	Berlin, Demo Ferkelkastration
07. November	Berlin, Sitzung Tierschutzbeirat: Tierversuche, Zirkus
23. November	Mutzschen, Gespräch mit Firma Eskildsen im Rahmen der Gütesiegelvergabe für Gänsehalter (s.o)
24. November	Oelzschau, Tierheim, Teilnahme Tag der offenen Tür
29. November	Berlin, Termin mit FDP: Schächten und Kennzeichnung geschächteten Fleischs
13. Dezember	Berlin, Strategietreffen Deutscher Tierschutzbund: Ferkelkastration
16. Dezember	Wesel, BVT-Jahreshauptversammlung